

# Demokratie greifbar gemacht

Seit bald zwei Wochen weilen 18 Jungen und Mädchen im Alter von 16 bis 17 Jahren aus Singapur in Davos und nehmen an einem von der Schweizerischen Alpen Mittelschule Davos SAMD organisierten Programm teil. Die Schüler des Victoria Junior College, VJC, wohnen in dieser Zeit bei einheimischen Gastfamilien und erleben unmittelbar schweizerische Kultur und Lebensart.

Barbara Gassler

Für die einen war es lebendig gemachter Englischunterricht, für die anderen ein weiterer Punkt in dem von der SAMD vorbereiteten Programm. Schüler der beiden Davoser Maturaklassen debattierten zusammen mit ihren Kameraden aus Singapur in einem kulturübergreifenden Jugendparlament verschiedene Themen. Diese waren in Zusammenarbeit mit der Schweizer Sektion des Europäischen Jugendparlaments erarbeitet und vorbereitet worden. In je zwei Kommissionen zu jedem Thema wurden Resolutionen erarbeitet, die dann im Plenum diskutiert und überwiesen oder eben abgelehnt wurden. Dabei sollten die Schüler

lernen, einerseits ihre Meinung zu vertreten, sie aber auch infrage zu stellen und zu überdenken. Weiter sollte ihnen die Arbeit ermöglichen, kritisches Denken zu üben und sie Zusammenarbeit, Kommunikation und schliesslich Entscheidungsfindung ausprobieren lassen. «Meine Schüler hatten zuerst ziemlich Respekt vor dem ungewohnten Akzept ihrer Singapur Kollegen», erinnert sich der organisierende Englischlehrer Ruedi Meyer. Immerhin ist Englisch deren Schulsprache und sie sind dementsprechend versiert. Offenbar überwinden die Einheimischen ihre Zurückhaltung jedoch rasch. «Bei der Rats-



Engagierte Ratsdebatte in der Grossen Stube des Rathauses.

zVg

debate meldeten sich auch Schüler, die sonst mehr Mühe mit dem Englisch haben und brachten ihren Standpunkt ein. Das war schön zu sehen.» Von den acht eingebrachten

Resolutionen wurde schliesslich die Hälfte überwiesen und wird an interessierte Politiker weitergeleitet. Empfänger sind auch die Davoser Parteien, und als Vertreter der

Gemeinde Davos durfte sie zum Ende der Ratssession Landrat Reto Düst entgegennehmen. Zuvor war es ihm jedoch vergönnt, dem Samichlaus einen Vers aufzusagen,

als dieser, begleitet vom Schmutzli, überraschend seine Aufwartung machte. «Das ist ein Stück Schweizer Tradition», wurden die verblüfften Singapurer belehrt.

## Lernen im 21. Jahrhundert



«Menschen nutzen ihre Talente nur schlecht, und die Schule tendiert dazu, die Kreativität abzutöten. Welche Änderungen braucht es in der Ausbildung, um uns fit für die Zukunft zu machen?» Eine Fragestellung, zwei Antworten dazu.

«Der zentrale Punkt unserer Resolution war, dass die Schule die Kreativität der Schülern fördern solle», sagt Kommissionspräsident **Jeffrey Sandiego** nach der Schlussabstimmung. Das sah auch das Plenum so und überwies das Papier. Dieses beinhaltet unter anderem die Empfehlung, dass Schüler den Lernstoff selber erarbeiten und in der Diskussion mit ihren Mitschülern teilen und vertiefen sollen. Als

Präsident durfte Sandiego in der Entscheidungsfindung nicht mit diskutieren. «Ich fand es schön, die Gruppe zu leiten. Ein nächstes Mal würde ich allerdings lieber wieder debattieren.»

«Zwei Stimmen fehlten uns zur Verabschiedung unserer Resolution», bedauert hingegen die Präsidentin der zweiten Kommission, **Sidonia Schubert**. Irgendwann habe sich die Ratsdebatte nur noch auf die Diskussion Kreativität oder Talent konzentriert, und es sei ihnen vorgeworfen worden, nicht auf die gestellte Frage geantwortet zu haben. «Das finde ich zwar nicht, doch die Diskussion im Plenum in einer Fremdsprache war sehr schwierig.»



## Kulturübergreifende Jugend



Die Arbeitswelt ändert sich schnell. Wie können wir sicherstellen, dass zukünftige Generationen mit ihr Schritt halten können? Eine Frage, zwei Antworten.

«Ich war so beschäftigt damit, meinen Kameraden beim Formulieren ihrer Antworten zu helfen, dass ich gar nicht mitbekommen habe, was eigentlich zur Ablehnung unserer Resolution geführt hat», gesteht Kommissionspräsident **Curdin Stöhr**. Was die hiesigen Schüler jedoch mit Besorgnis zur Kenntnis nahmen, ist «Schweizer Jugendliche haben nicht

so grosse Unterstützung in der Arbeitswelt wie in Singapur.»

Keine Gnade vor der Versammlung fand auch der Vorschlag der Kommission mit **Nico Fopp** zum Präsidenten. Zu wenig präzise sei sie gewesen, erinnert er sich. «Doch was will man in nur einem Tag zustande bringen?» An der Zusammenarbeit kann es auf jeden Fall nicht gelegen haben. «Singapur und die Schweiz haben ganz ähnliche Standards. Wir konnten uns unheimlich schnell anfreunden.»



## Jugend und die moderne Gesellschaft



Veränderung und Revolution wurden kürzlich ausgelöst von jungen Leuten, die sich ausserhalb der traditionellen politischen Kanäle bewegten. Wie können und sollen wir solches unterstützen und Jugendliche motivieren, sich zu involvieren? Eine Frage, zwei Antworten.

«Wir hatten den Einsatz von Videospiele zu aktuellen politischen Fragen vorgeschlagen und plötzlich drehte sich alles nur noch darum», erstaunt sich Kommissionspräsidentin **Sarah Chékifi**. Doch seien die Angriffe und die Repliken darauf immer respektvoll geblieben, auch wenn das Papier schlussendlich abgelehnt wurde. «Doch wir

hatten viel Spass miteinander», resümiert sie. «Besonders als es am Montag anfang zu schneien, waren unsere Singapur Gäste kaum mehr zu halten.»

«Unsere Resolution mit dem Vorschlag, ein neues Schulfach «politische Bildung» einzuführen, wurde angenommen», freut sich **Marc Dietschweiler**. Die Erfahrung als Kommissionspräsident sei sehr spannend gewesen. «Vielleicht hat auch die Sprache eine Rolle gespielt, aber ich hatte den Eindruck, dass die Schüler aus Singapur eifriger mitgemacht haben. Sie scheinen mir überhaupt arbeitsamer.»



## Lernen im 21. Jahrhundert



Wir leben in einer zunehmend globalisierten Welt. Wie können wir sicherstellen, dass die junge Generation bereit für diese Herausforderung ist? Eine Frage, zwei Antworten.

Austauschprogramme wie jenes, das die SAMD mit dem VJC unterhält, sollen auch in anderen Ländern übernommen werden und vielen Schülern zugute kommen, fand die Kommission unter der Leitung von **Gregory Olmsted**. «Ich hatte richtig Spass daran zu sehen, wie sich unsere Gruppe in der Diskussion für unsere Ideen gewehrt hat.» Die Leitung der Kommission sei unheimlich spannend gewesen. «Zuzusehen, wie es wächst, eingreifen zu können, wenn es klemmt, und schliesslich überhaupt nicht mehr eingreifen zu

müssen, war ein grossartiges Erlebnis», ist das Fazit des Präsidenten, auch wenn das Resultat schlussendlich abgelehnt wurde.

«Für unsere Mitglieder war es unheimlich befriedigend, dass unsere Resolution angenommen wurde», sagt Präsident **Pascal Nötzli**. Das zeige die Wertschätzung der anderen für die Arbeit, die unter anderem feststellt, dass die Mehrheit der Jugend kein Interesse an sozialen und politischen Problemen hat. «Neben allem anderem war die Erfahrung mit dem Jugendparlament auch so wertvoll, weil man beobachten konnte, welche Fortschritte im Englisch die Schweizer Schüler in nur zwei Tagen machten.»

